

Baden-Baden, Den 13. Januar 1891.

An die verehrliche Redaktion
 der „Deutschen Richtung“.

Vor einigen Wochen gingen mir von befreundeter
 Seite Feuilletonauschnitte einer Münchener
 Zeitung zu, die ich erst jetzt durchwachsen Zeit
 fand. Sie enthalten ein Referat über die in
 Ihrer Zeitschrift vom Abdruck gelangte Aufsatz-
 serie „Die Suggestion und die Richtung“. Der
 Gegenstand hat umso mehr mein lebhaftes Interesse
 erregt, als ich mich rühmten darf, in Mitten
 der größten Hypnoseepidemie gestanden zu haben,
 welche innerhalb der letzten Jahre in Deutschland
 grassirt hat. Dieselbe fand im Jahre 1886 in
 Pforsheim (Baden) statt. Wiewohl ich über
 dieselbe in einem 1888 in der „Gartenlaube“ erschienenen
 Aufsatz ausführlich berichtete und einige Monate
 später in „Vom Fels zum Meer“ die wissenschaftlichen

Ergebnisse der damals im naturwissenschaftlichen
Verein in Gporheim unter ~~der~~ ärztlicher Assistenz
angestellten Versuche über Hypnose und Suggestion
zusammenstellte, so scheint es mir doch,
dass jene Gporheimer Vorgänge nicht
genügend bekannt geworden sind.
Dieser Umstand und die Lektüre des eingangs
erwähnten Referates veranlassen mich an Sie
die Frage zu richten, ob Ihnen vielleicht
mit einem gedrängten Aufsatz von mir
gedient wäre, der sich den bisher von Ihnen
veröffentlichten Gutachten ^{anreichte} anschliesse, im Uebrigen
aber auf einem so reichen und vielseitigen
Beobachtungsmaterial grüfte, wie sich dessen
kaum ein Anderer der Herren Berichterstatter
rühmen dürfte. Ich würde auch zu dem Ergebnis
kommen, dass das Motiv der Suggestion von
der modernen Dichtung ganz ungebühlich
ausgenutzt worden ist. Neben wäre bei mir
die Belegung mit einer Fülle interessanter Beispiele



und einiges Abweichende in den Schlüssen
gegen die bisherigen Gesichtspunkte.

Sollten Sie meinem Vorschlage näher zu treten
geronnen sein, so würde ich Ihnen eine
flüchtige Einsicht meiner 1888 in der „Gartenlaube“
(der 3. Aufsatz in der betreffenden Serie von
verschiedenen Verf. Verfassern herrührender Serie)
mit entweder Ende 1888 oder Anfangs 1889 im
„Vom Fels zum Meer“ erschienenen Berichte
empfehlen. Der erste von beiden ist mehr
erzählend, der letztere, für Sie mehr in
Betracht kommende, wissenschaftlich gehalten.
Sollten Sie nach Einsicht meiner Aufsätze
meinen Vorschlag annehmen, so würde ich Sie
um Übersendung des bisher in Ihrer Schrift zur
vorliegenden Frage veröffentlichten im Interesse
besserer Angliederung meiner Arbeit ersuchen.
Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

Professor Dr. Schm. von Freyholtz

Baden-Baden.

V.



N.J. Ich hatte es nicht für überflüssig
hinzuverfügen, dass ich, ob wenn auch
nicht Physiologe von Fach, doch als
Naturhistoriker von Beruf hinlänglich
Lachkundiger bin und mich ~~von~~ frei
von dem Verdacht solcher Beobachtung
weiß, die sonst werfelloser auf diesem
Gebiete in vielen Instanzen geschehen
kann.

J. O.